

Evaluation des Hochschulentwicklungsplans 2022/2023

Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse der Evaluation des Hochschulentwicklungsplans 2022/2023 (HEP) – aufgliedert nach den vier Bereichen Universität, Fakultät für Wirtschaft und Gesellschaft, WittenLab. Zukunftslabor Studium fundamentale und Fakultät für Gesundheit – zusammen. Dieser Bericht ist das Ergebnis einer strukturierten Auswertung, Diskussion und Bilanzierung der Mitglieder der Koordinationskonferenz, basierend auf dem eigens zu diesem Zweck entwickelten und den Gremien vorgestellten Evaluationsinstrument. Es erfasst Umsetzungsstände sowie eine qualitative Kommentierung und ist ebenso wie dieser Bericht für die Universitätsöffentlichkeit im Intranet einsehbar. Die dadurch hergestellte Transparenz gibt Interessierten und Verantwortlichen Orientierung über das Erreichte, Probleme sowie weiterhin bestehende Herausforderungen. Die Erkenntnisse der Evaluation fließen in die Erstellung des nachfolgenden Hochschulentwicklungsplans und dessen Fortschrittmessung ein.

Wir danken allen an der Evaluation beteiligten Kolleg:innen für die intensive Arbeit, die engagierten Diskussionen und ihren Einsatz nicht nur bei der Erarbeitung des HEP und dessen Evaluation, sondern auch und vor allem bei der Umsetzung der ambitionierten Ziele. Entscheidend für die Weiterentwicklung und somit Zukunftsfähigkeit unserer Universität wird die Qualität der Umsetzung sein!

Ihre

Martin Butzlaff Jan Peter Nonnenkamp Jan Ehlers Dirk Jakobs Petra Thürmann

Inhalt:

Kurzbericht zur Evaluation der Entwicklungsplanung 2022/2023

- Universität Witten/Herdecke
- Fakultät für Wirtschaft und Gesellschaft
- WittenLab. Zukunftslabor Studium fundamentale
- Fakultät für Gesundheit

Universität Witten/Herdecke

Die Evaluation des Hochschulentwicklungsplans für den gesamtuniversitären Teil zeigt eindrucksvoll und transparent auf, was in den zurückliegenden zwölf Monaten gelungen ist und warum es an einigen Stellen noch nicht den geplanten Fortschritt gibt. Sie ist somit mehr als ein ampelähnlicher Indikator für geplante Prozesse.

Im Bereich der Lehre und des Lernens ist die Erarbeitung einer Strategie „Digitales Lernen“ weit fortgeschritten. Ihr Beschluss und die Umsetzung stehen für die zweite Jahreshälfte noch aus. Der Aufbau der Didaktikakademie konnte abgeschlossen und in das Onboarding für wissenschaftliche Mitarbeiter:innen und Professor:innen integriert werden. Weitere Ziele – wie die Entwicklung von Key-Performance-Indicators (KPIs) für die Lehre, die Ausrichtung eines fakultätsübergreifenden Tags der Lehre oder die Etablierung eines Open-Access-Mediums zur Publikation innovativer Lernszenarien – wurden erreicht. Schwierigkeiten haben sich bezüglich der Einführung neuer Prüfungsformen und der Weiterentwicklung bestehender Formate sowie der Ausweitung des Anteils von Feedback statt Noten ergeben. Diese sind zum einen ressourcenbedingt durch die Verfügbarkeit von Mitarbeitenden als auch struktureller Natur. So erschwert die starre, hoch reglementierte Struktur der Staatsexamensstudiengänge eine Änderung der Prüfungsformate sehr.

Im Bereich der Forschung wurden zentrale Vorhaben – wie die Gründung einer AG Forschung, die Vorbereitung eines universitätsweiten Tags der Forschung und die Einführung einer neuen Publikationsdatenbank – maßgeblich vorangetrieben. Die Umsetzung liegt im Plan oder verzögert sich teilweise. Als herausfordernder hat sich die Möglichkeit einer Mitgliedschaft in der Deutschen Forschungsgemeinschaft herausgestellt. Das erste interfakultäre und universitäts-übergreifende Forschungszentrum tra:ce wurde gegründet und gewinnt an Sichtbarkeit.

Aktuelle Entwicklungen – wie z. B. die Möglichkeiten der Nutzung künstlicher Intelligenz, wie z. B. ChatGPT – erfordern sowohl eine Neubewertung alternativer Prüfungsformate als auch eine Überprüfung, ob und inwieweit Promotionen und andere wissenschaftliche Publikationen unter anderen Bedingungen entstehen und bewertet werden müssen.

Mit Blick auf unsere Nachhaltigkeitsziele ist einiges gelungen, auch wenn Unwägbarkeiten – wie steigende Kosten oder langwierige Verhandlungsprozesse – teilweise zu einer Anpassung der Umsetzungszeiträume geführt haben. Diese halten sich jedoch in Grenzen und gefährden nicht die Erreichung der gesteckten Ziele.

Auch in zentralen administrativen und institutionellen Themen konnten die formulierten Ziele erreicht werden – jedoch nicht in allen. Eine Priorisierung identifizierter Digitalisierungsprojekte in einer Roadmap sowie in Teilen ist deren Umsetzung noch ausstehend. Ebenso konnte ein digitales Hinweisgebendensystem bisher nicht eingeführt werden.

In Summe ist in diesem ersten vollständigen HEP-Zyklus – von der Erstellung über die Umsetzung und die Evaluation – deutlich geworden, dass sich der jährliche Turnus als zu kurzfristig herausgestellt hat. Folgerichtig wurde der Zyklus auf drei Jahre ausgedehnt. Für den kommenden HEP 2023-2026 lässt dies eine ambitioniertere, differenziertere und austariertere Zielformulierung sowie eine präzisere Evaluation über den zeitlichen Verlauf zu.

Fakultät für Wirtschaft und Gesellschaft

Noch ist das Jahr 2023 nicht vorüber, aber einige Punkte aus der Entwicklungsplanung können schon jetzt als erfolgreich gekennzeichnet werden: Der Tag der Lehre wurde durchgeführt, Independent Projects mit der Stadt Witten sind zustande gekommen, eine neue Juniorprofessur wurde als Tenure-Track ausgeschrieben und die Fakultät hat mit dem Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik ISST einen neuen wissenschaftlichen Partner gewonnen.

Im Mittelpunkt der erfolgreichen Aktivitäten stand aber die Entwicklung von drei neuen Bachelorstudiengängen auf Basis eines Baukastenmodells, die nun mit den beiden bereits bestehenden unter dem Dach eines Bachelor of Choice-Modells zusammengefasst sind. Wie geplant wurden Nano-Degrees entwickelt, die jedoch zunächst nicht als eigenes Produkt, sondern als Bestandteile der Studiengänge angeboten werden. Der Akkreditierungsprozess für die neuen Studiengänge läuft, der Start im Oktober wird mit einer Marketingkampagne unterstützt.

Weiterhin in Arbeit sind die Strukturen für die Vermittlung von transformativen Kompetenzen in allen Studiengängen sowie eine bessere Darstellung der Transfer- und Kooperationsaktivitäten (WiGe wirkt) auf der Homepage. Auf der Agenda steht weiterhin, die Forschungsaktivitäten zu stärken und sichtbarer machen. Dies sind Punkte, die wir für ein Leistungspaket benötigen, mit dem wir uns bei Studieninteressierten von unseren Wettbewerbern positiv unterscheiden können. Wir arbeiten weiterhin daran, die Fakultätsidentität nach innen und außen zu stärken und das Thema Gründung weiterzuentwickeln. Beim Thema Gründung ist die Frage der Ressourcen und der Finanzierung offen. Ebenfalls noch nicht gelöst ist das Problem der räumlichen Integration der Projektmitarbeiter:innen, die inzwischen weit verstreut in angemieteten Räumlichkeiten untergebracht sind. Gleiches gilt für das Problem der Gehaltsdifferenz zwischen dem UW/H-Tarif für Budgetmitarbeitende und dem TV-L für Drittmittelbeschäftigte.

Aufgrund neuer Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz muss das Projekt „Innovative Prüfungsformate“ neu justiert werden. Hier geht es weiterhin um kompetenzorientierte Prüfungsformen, allerdings nun in einer Welt mit KI-Systemen wie ChatGPT.

Last but not least konnten einige Projekte aufgrund fehlender Ressourcenausstattung noch nicht gestartet werden: Dazu gehört die Ausweitung eines digitalen Reportings ebenso wie die personalintensive Betreuung der Studiengänge. Letztgenannte ist mit Blick auf die Serviceleistungen, die von anderen Hochschulen angeboten werden, für uns wichtig, um im intensiveren Wettbewerb bestehen zu können.

WittenLab. Zukunftslabor Studium fundamentale

Bisher konnten mehrere Ziele aus dem HEP umgesetzt werden. Mit einer großen Stufu-Umfrage unter Studierenden wurden wichtige Erkenntnisse gesammelt. Nach einer intensiven Analyse wurden daraus einige Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt: Hier ist u. a. die Verringerung von Blockveranstaltungen am Wochenende zu nennen, um den Stufu-Donnerstag zu stärken und die Kollisionen mit den Blockveranstaltungen der Fachstudiengänge zu minimieren. Darüber hinaus ist das Thema der Angleichung von Prüfungsleistungen in Angriff genommen worden. Die Überlegung, ausschließlich „Stufu-Scheine“ im Umfang von 2 CP für alle Studiengänge einzuführen, wird derzeit mit den verantwortlichen Gremien, den Studiengangsverantwortlichen, den Fakultätsleitungen und den Studierenden diskutiert. Dies dient auch dazu, einen offenen und regelmäßigen Dialog zwischen dem WittenLab und den Fakultäten zu etablieren.

Alle neu eingeführten Themenbereiche im Stufu (Ressource Kunst, Kritische Zeitgenossenschaft, Reflexionsraum Wissenschaft und Selbst- und Persönlichkeitsentwicklung) sind ab Juni 2023 mit Programmmanager:innen besetzt. Dieses Team hat primär die Aufgabe, die Inhalte gemeinsam mit dem WittenLab-Team, den Dozierenden und den Studierenden weiterzuentwickeln und aktuell zu halten. Dabei geht es um die konkrete Ausgestaltung des Lehrangebots und die Entwicklung innovativer Lehr- und Lernformate. Hinzu kommt die Einführung der Plattform „Stufu mitgestalten“, die mittlerweile über die Lehrveranstaltungsseite meineuw.h.de erreichbar ist. Für interne und externe Dozierende werden regelmäßig Didaktikworkshops für die besonderen Herausforderungen im Stufu angeboten.

Zwei Forschungskolloquien wurden durchgeführt, an denen interne und externe wissenschaftliche Mitarbeiter:innen teilgenommen haben. Die Mitarbeit im UW/H-internen Forschungszentrum tra:ce wurde begonnen.

Die Vernetzung des WittenLab mit der Region wurde sehr gut ausgebaut. Vor allem durch das Projekt sieben:viertel wurden viele neue Kooperationspartner:innen hinzugewonnen. Mehrere neue Lehrveranstaltungen sind co-kreativ entstanden, sodass erstmalig Seminarangebote gemeinsam von Studierenden der UW/H und Wittener Bürger:innen besucht werden können.

Das Kulturangebot wurde vergrößert und seine Attraktivität erhöht. Im WiSe 2022/2023 ist erstmals das Format „Kulturzeit“ realisiert worden und wird ab dem SoSe 2023 um das Angebot „Dialogforum“ ergänzt. Die Kulturzeit richtet sich während der Mittagszeit am Stufu-Donnerstag an die gesamte Universitätsgemeinschaft und beinhaltet sowohl musikalische, literarische und künstlerische Veranstaltungen als auch Impulsvorträge und Diskussionsrunden. Das Dialogforum reagiert auf den während der Corona-Pandemie begonnenen Dialog über die roten Linien im wissenschaftlichen Diskurs und um Grenzen und Möglichkeiten der Wissenschaft im Allgemeinen. Weitere Veranstaltungen zur Auseinandersetzung mit den Geisteswissenschaften und den Künsten waren u. a. Gesprächskonzerte, der Philosophische und der Ökonomische Salon in der Stadt Witten, „Mozarts MusicLab – ein Raumkonzert“ und die Einrichtung einer Ortsgruppe der Griffelkunst am WittenLab. Um die Informationen über das kulturelle Angebot besser zu verbreiten, wird seit dem WiSe 2022/2023 die Broschüre „Das kleine W“ mit allen Terminen veröffentlicht und Social-Media-Kanäle wie Instagram intensiv bespielt.

Fakultät für Gesundheit

Seit der Entwicklung der Ziele und Maßnahmen des Fakultätsteils des HEPs gab es im Dekanatsteam signifikante personelle Umbrüche (neue Fakultätsgeschäftsführung, neuer Prodekan für Forschung, neue Departmentleitung Humanmedizin). Dies führte zu einem bei einigen Punkten des HEPs zu fehlender Prozessstabilität und damit zu Verzögerungen und zum anderen zu einer Repriorisierung der Ziele und Maßnahmen.

Die grundsätzlichen übergeordneten Ziele der Fakultät – Interprofessionalität/Interdisziplinarität, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Nachhaltigkeit mit besonderem Fokus auf die strategische Entwicklung der UW/H-eigenen Ambulanzen, Stärkung der Forschung, v. a. Verbesserung der unterstützenden Struktur und des Prozesses von (drittmittelgeförderten) (Verbund-) Forschungsprojekten sowie Professionalisierung der Lehre im Hinblick auf Qualifikation der Lehrenden und bessere Verschränkung der Lehre zum einen zwischen den Departments und zum anderen mit der Praxis – gelten jedoch nach wie vor und werden weiter verfolgt. Die dazugehörigen Maßnahmen sind zum Teil bereits umgesetzt (z. B. fakultätsübergreifender Tag der Lehre), befinden sich in Umsetzung (z. B. die Maßnahmen zur Professionalisierung der Drittmittelforschung und zur Optimierung der Antragseinreichung) oder werden entweder aufgrund von anderer Priorisierung im neuen Team oder Umsetzungsschwierigkeiten adaptiert (z. B. Entwicklung eines neuen Tracks zu studentischem Engagement bzw. Service Learning oder operative Implementierung des von der AG Daten erarbeiteten Konzepts). Maßnahmen, deren Umsetzung Budget (aus dem Universitätshaushalt oder externe Mittel) erforderten bzw. erfordern, waren aufgrund der aktuellen Wirtschafts- und/oder Haushaltslage während der vergangenen Laufzeit des HEPs nicht umsetzbar bzw. mussten aufgeschoben werden (z. B. digitale Plattform für Drittmittelanträge/-projekte oder Studiengang „One Health“).

Department für Humanmedizin

Trotz einiger Herausforderungen (Aufwuchs, Anbindung neuer klinischer Standorte, neuer Modellstudiengang, COVID-19-Pandemie) hat das Department viele der geplanten Ziele und Maßnahmen umgesetzt.

Eine Curriculumskommission zum Modellstudiengang wurde etabliert und die Verdopplung der Studienplätze im Modellstudiengang Humanmedizin wurde vollzogen. Die Verdopplung der Studierendenzahlen ist inzwischen in den klinischen Semestern angekommen. In Zusammenarbeit mit der Curriculumskommission konnten erste Anpassungen beschlossen werden. Promotionen werden inzwischen elektronisch erfasst und laufen innerhalb der von den Ordnungen vorgesehenen Zeitfenster ab. In den letzten Jahren gab es weiterhin einen positiven Trend in den Bereichen Promotionen und Habilitationen, der wahrscheinlich zumindest teilweise auf den personellen Aufwuchs im Department zurückzuführen ist. Die Internationalisierung im Studiengang Humanmedizin wurde mit Hilfe des International Office besser erfasst, allerdings gibt es keine Strukturen für Studierende, die aus dem Ausland an die UW/H kommen möchten.

Als neuer großer klinischer Partner wurde das Klinikum Dortmund erfolgreich als Kooperationspartner zur gemeinsamen Ausbildung von Ärzt:innen gewonnen und die ersten Professuren wurden eingerichtet. Insgesamt wurde die Anzahl der hauptamtlichen Professor:innen stabil gehalten bzw. wird noch aufgestockt. Auch wurden die Stiftungsprofessuren für globale

Kindergesundheit und Arbeitsmedizin und betriebliches Gesundheitsmanagement verlängert. Die Besetzung der Leitung und die Neuaufstellung des Zentrums für klinische Studien (ZKS) der UW/H wurden abgeschlossen. Die erste Stiftungsprofessur für Notfallmedizin in Deutschland wurde in Wuppertal angesiedelt und eingerichtet.

Die Universitätsambulanz für Integrative Gesundheitsversorgung und Naturheilkunde nimmt ihren Versorgungsauftrag wahr und regelmäßige Treffen mit der Ambulanzleitung, der Departmentleitung und der kaufmännischen Leitungen der Ambulanz und der Fakultät für Gesundheit finden statt. Das Institut für Allgemeinmedizin und ambulante Gesundheitsversorgung ist gegründet, wurde im Hinblick auf Forschungs- und Lehrangebote erweitert und die Besetzung von zwei W2-analogen Professuren ist in Bearbeitung.

Erste Lehr- und Forschungsk Kooperationen mit den anderen Departments der Fakultät für Gesundheit wurden aufgebaut. Die Zusammenarbeit mit der Fakultät für Wirtschaft und Gesellschaft muss weiter aufgebaut werden. Beim übergeordneten Studiengang Ethik und Organisation herrscht eine gewisse Normalität, aber es wird keine Vertiefung der Zusammenarbeit im Rahmen des Studiengangs erwartet.

Eine Herausforderung stellt die Professionalisierung der Drittmittelforschung dar. Eine gemeinsame digitale Plattform, auf die alle an Drittmittelanträgen und -projekten Beteiligten Zugriff haben, konnte nicht umgesetzt werden. Die AG Daten der Fakultät für Gesundheit zum Aufbau von Know-how und Personal in den Bereichen Datenmanagement, Datenschutz, Dokumentation/Archivierung und Verträge zur Datennutzung wurde gebildet.

Department für Psychologie und Psychotherapie

Die Bilanz des Hochschulentwicklungsplans für das Department für Psychologie und Psychotherapie fällt gemischt aus.

Erfolgreich war die Öffentlichkeitsinitiative 2022. Neben der sehr erfolgreichen Jubiläumsfeier anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Departments wurden in Absprache mit der Abteilung Kommunikation & Marketing gezielte Pressemitteilungen und Werbeaktionen zum auslaufenden Masterstudiengang und der Einführung des neuen Masterstudiengangs umgesetzt, die zu einer vollständigen Besetzung des Masterstudiengangs im Wintersemester 2022/2023 und Sommersemester 2023 führten. Gleichzeitig konnte der Bachelorstudiengang bei gleichzeitiger Erhöhung der Studierendenzahlen an die neue Approbationsordnung für Psychotherapeut:innen angepasst werden.

Auch die Einführung des neuen Masterstudiengangs mit Anpassung an die Approbationsordnung für Psychotherapeut:innen verläuft im Department planmäßig. Die Erhöhung der Studierendenzahl im Masterstudiengang auf 90 Studierende p. a. ab Wintersemester 2023/2024 wurde durch ein erfolgreich durchlaufenes Akkreditierungsverfahren, das Verfahren auf berufsrechtliche Anerkennung sowie die Ausschreibung neuer Professuren und die vorübergehende Besetzung zweier Vertretungsprofessuren sukzessive umgesetzt.

Für die neue Rolle der Lehrtherapeut:innen im Masterstudiengang sind die Gespräche zur Änderung/Ergänzung des Rahmenvertrags (Anpassung des Gehalts als Voraussetzung für die Gewinnung qualifizierten Personals) mit der Personalabteilung positiv verlaufen. Die endgültige Umsetzung ist allerdings noch nicht vollzogen.

Problematisch bleibt auch die räumliche und technische Situation. Die Entwicklung innovativer praxisorientierter Konzepte setzt eine entsprechende technische und räumliche Unterstützung voraus, die z. T. durch entsprechende technische Umsetzungen begleitet werden müssen. Die Raumbedarfe sind vor dem Hintergrund der Kohortengrößen ein dauerhaftes Problem. Auch die Umsetzung des neuen Laborzentrums wird zwar durch das Raummanagement positiv begleitet, ist aber aufgrund der allgemeinen Raumnot nicht final abgeschlossen.

Dies betrifft auch den Aufbau eines Rechnerpools für das Department für Psychologie (ScienceLab), die Schaffung von weiteren Serverkapazitäten für Online-Datenerhebungen sowie für Datenerhebung und -speicherung komplexer Datensätze aus sowohl experimenteller Laborforschung wie auch aus alltagsnahen Ambulatory-Assessment-Studien.

Fazit: Viele der von uns avisierten Ziele und der daraus abgeleiteten Maßnahmen des Departments können nur in Interaktion mit anderen (administrativen) Organen und Abteilungen realisiert werden. Dies gelingt vor dem Hintergrund des sehr ambitionierten und mit dem Land NRW konsentierten Aufwuchsplans zwar immer besser, die Umsetzungen von Maßnahmen sind jedoch oft von externen Faktoren abhängig, die sich trotz entsprechender Transparenz des HEPs als Querverstrebungen nicht immer vom Department alleine beeinflussen lassen.

Department für Pflegewissenschaft

Im Hochschulentwicklungsplan 2022/2023 hat das Department für Pflegewissenschaft 51 Maßnahmen geplant, davon wurden 35 begonnen, 13 abgeschlossen und 3 noch nicht gestartet.

Studium & Lehre: Im Bereich der Studiengänge und Lehre wurden die Evaluationsverfahren weiter verfeinert und Prozesse der Rückbildung der Evaluationsergebnisse in die Lehre etabliert. Strukturen und Prozesse für ein Studiendekanat wurden entwickelt. Die Überarbeitung des Ph. D.-Programms ist gestartet, konnte aber noch nicht abgeschlossen werden (Plan: Mitte 2023). Bislang erfolgte Maßnahmen sind die Sichtung vergleichbarer Programme im deutschsprachigen Raum, Evaluationsgespräche mit Doktorand:innen, die Durchführung eines konzeptionellen Workshops zur Neuausrichtung und die Neukonzeption des Doktorandenkollegs. Die Ergebnisse des Workshops werden aktuell ausgewertet.

Das Praxis-Netzwerk ist auf 30 Partnerorganisationen angewachsen und der Austausch über zwei Formate (Praxis-Forschungs-Tag und Workshoptag) sowie eine Austauschplattform wurden strukturell verankert. Die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Leben wurde durch den Ausbau der hybriden Lehre, digitaler Lehrformate und eine frühzeitige Semesterplanung gestärkt. Die Dozierenden haben sich intensiv mit digitalen Lehrformaten auseinandergesetzt. Wissenschaftliche und didaktische Kolloquien wurden etabliert. Die Nachwuchsförderung wurde durch die Ermöglichung von Teilnahmen an Kongressen, methodischen Workshops und Weiterbildungsmaßnahmen gestärkt.

Arbeiten: Karrieregespräche wurden eingeführt. Nicht gelungen ist die Schaffung geförderter Promotionsstellen (z. B. Stipendien) oder die Identifikation von Fördermöglichkeiten für Juniorprofessuren oder klinische Professuren. Attraktive Nachwuchsförderung bleibt noch eine offene, aber dringende Baustelle. Effiziente Forschungsstrukturen zu etablieren ist eine Aufgabe, die fakultätsübergreifend zu lösen ist. Das Department hat einen kleinen Baustein, die

Standard operating procedures (SOP) im Bereich des Datenschutzes und Datenmanagements entwickelt und etabliert, um gewisse Handlungssicherheit für Wissenschaftler:innen, Studierende und Promovend:innen zu schaffen. Die Offenheit für flexible Zeitmodelle, Homeoffice und Telearbeit sowie lebensfreundliche Sitzungszeiten stärken die Vereinbarkeit von Leben und Beruf und tragen hoffentlich zur Attraktivität als Arbeitgeberin bei.

Sichtbarkeit intern und extern: Es wurden weitere Anstrengungen unternommen, das Department stärker in der Öffentlichkeit zu platzieren. Beispiele sind die Aktualisierung der Homepage, die Ausrichtung von Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen (potentielle Bewerber:innen, Wissenschaft, Praxis, Alumnae und Alumni) oder die Präsenz auf externen relevanten Veranstaltungen. Die Präsenz in sozialen Medien ist noch ausbaufähig. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Universität wurde erweitert (Projekte, Lehre, Gremien).

Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Folgende zentrale Themen sollten im Jahre 2022 spürbar vorangetrieben bzw. erledigt werden:

1. Stärkung der Grundlagenforschung
2. Digitalisierung einschl. Förderzusage für Stiftungsprofessur
3. Aufsuchende Betreuung von Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf
4. Klärung der Fortführung der Ambulanz in Luthers Waschsalon
5. Etablierung eines neuen studentischen humanitären Projektes in Nepal
6. Förderung des Themas „Nachhaltigkeit“ auf verschiedenen Ebenen
7. Vorantreiben des Projektes „Restart“
8. Weitere Umsetzung der neuen Zahnärztlichen Approbationsordnung

Die Punkte 4., 5., 7. und 8. konnten inzwischen abgeschlossen (4., 5.) oder planmäßig vorangetrieben werden (7., 8.). Das Projekt 1 musste angehalten werden, weil die vorgesehene PostDoc-Stelle für Experimentelle Zahnmedizin aufgrund von Sparmaßnahmen nicht besetzt werden konnte. Die Digitalisierung der Zahnmedizin (2.), die wesentlich von der Anschaffung von intraoralen Scannern abhängig ist, die sowohl in der Präklinik als auch der Klinik eingesetzt werden sollen, wurde verlangsamt, weil die für 2022 geplante Anschaffung von 8-10 Scannern nicht getätigt werden konnte. Immerhin konnte inzwischen über den Förderverein für Zahnmedizin ein Scanner beschafft werden. Zwei weitere sind für 2023 geplant. Die extern avisierte Finanzierung einer Stiftungsprofessur für digitale Zahnmedizin konnte nicht realisiert werden und wird nicht weiterverfolgt. Die Weiterentwicklung der aufsuchenden Betreuung von Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf (3.) wurde zunächst durch Corona und dann durch die Weigerung der Krankenversicherungen, diese zu finanzieren, gebremst. Immerhin konnte die Betreuung in der Stiftung Volmarstein in Wetter aufrechterhalten werden, und inzwischen konnten nach Wegfall der Corona-Beschränkungen auch wieder Gespräche mit den Feierabendhäusern in der Pferdebachstraße in Witten aufgenommen werden. Gemeinsam sollen Lösungen gesucht werden. Das Thema Nachhaltigkeit (6.) hat in 2022 deutliche Fortschritte gemacht (vgl. Roadmap Nachhaltigkeit); in der Lehre konnten inzwischen Fahrten für Lehrveranstaltungen deutlich reduziert werden, das Projekt 2slides4future ist noch nicht umgesetzt.